Traf sich's, daß sie auf der Weide
Sahe einen ganzen Strauß
Und sie rupft' in ihrer Freude
Sich die eig'nen Federn aus.

D'rauf die Federn von dem Pfauen
Sie auf Leib und Fittig steckt.
Als dies and're Thiere schauen,
Jedes sie belacht und neckt.

„Aber später kam das größte
Uebel nach; es wurde kalt,
Und da sie die Haut entblößte,
Fror ihr ganzer Körper bald.

Die Glucknenne und ihre Küchlein.

Als eine Henne zirpen hört
Die ersten Küchlein unversehrt,
Der Lohn für treues Brüten,
Da rief sie freudig: „Gluck! Gluck! Gluck!"
Und war besorgt, vor Noth und Druck,
Die Kleinen zu behüten.